

**Erscheint täglich Abends**  
Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierjährlich  
bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins  
Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch  
Briefträger ins Haus 2,42 M.

**Anzeigengebühr**

die 6 gespal. Kleinzeile oder deren Raum für bis 10 Pf. für  
Anwärter 15 Pf. an bevorzugter Stelle (hinter dem Text) die Klein-  
zeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende  
Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brüderstraße 34, 1 Treppe.  
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

## Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 34, Laden.  
Gedruckt von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

### Das Perpetuum mobile gefunden?!

Der seit Langem von den Physikern gehegte Traum, die Kräfte des kosmischen Hauptsatzes vor Allem diejenigen der Sonne, als Antriebskraft den Menschen dienstbar zu machen, ist soeben in genialer Weise verwirklicht worden. Aus Kalifornien kommt die Mitteilung, daß es dort gelungen ist, einen Motor zu konstruieren, dessen treibende Kraft die Sonne ist. Damit ist nach der Ansicht hervorragender Gelehrter in gewissem Sinne eine Lösung des vielgestrichenen Problems, des „Perpetuum mobile“ geschaffen und zwar in jenem Sinne, in dem eine Lösung überhaupt vernünftiger Weise erhofft werden durfte, denn die Sonne repräsentiert eine ununterbrochene unvergiebare Kraftquelle — ununterbrochen deshalb, weil es bei dem heutigen Stande der Technik eine Leichtigkeit ist, den Überschuss an Kraft, welchen uns die Sonne am Tage im Überfluss spendet, in Akkumulatoren aufzuspeichern und damit auch eine Kraftquelle für jene Zeiten zu schaffen, an denen die Sonne nicht strahlt. Damit aber ist das Perpetuum mobile, das Ewig-Bewegende, gegeben, das im vorliegenden Falle ein „Sonnenmotor“ ist.

Die Anlage derselben ist im Grunde genommen eine äußerst einfache:

Die Sonne heizt einen Kessel, der Kessel speist eine Dampfmaschine und die Dampfmaschine treibt eine Pumpe, die für landwirtschaftliche Zwecke benutzt wird. Die Sonne heizt einen Kessel, — nun weiß jeder, daß die Sonnenstrahlen selbst in den heißesten Zonen nicht die Kraft hätten, Dampf in einem geschlossenen Kessel zu erzeugen, aber was sie einzeln nicht können, vermögen sie vereint. In unserem Falle werden sie von einem riesigen Hohlspiegel aufgefangen und in einem Punkte vereinigt. Von der Gewalt der vereinigten Strahlen mögen unsere Leser sich eine Vorstellung machen, wenn sie hören, daß ein starker Baum, in dem Brennpunkt des Hohlspiegels gebracht, aufschlämt wie ein Bündholz. Gerade in diesem Punkte ist nun der Kessel gebracht und schon eine halbe Stunde nach Sonnenaufgang ist der nötige Druck im Kessel vorhanden, ein Druck, welcher der getriebenen Dampfmaschine 10 Pferdestärken verleiht. —

Die Dimensionen sind nun aber auch dementsprechend; der Spiegel hat an seiner engsten Stelle 5 m, an seiner größten 12 m Durchmesser; 1800 kleine Spiegelchen, die mozaikartig zusammengesetzt sind, bilden den großen Spiegel, der selbstverständlich nach den Regeln der Technik ein Gefüge erhält, das ihn äußeren Kräften, wie Winddruck, gegenüber widerstandsfähig macht. Der Kessel besteht aus Kupfer und besitzt eine Länge von 9 m. Ein Uhrwerk bewirkt, daß der Spiegel im Verlauf des Tages immer seine Lage zur Sonne beibehält.

Unabhängig ist der Versuch, die Sonnenstrahlen in den Dienst der Technik zu stellen, keinesfalls neu. Wie ein hervorragender Berliner Forscher mitteilt, wurden ähnliche Versuche bereits vor Jahren von französischen Forschern in Algier ausgeführt. Die Versuche scheinen wegen Mangel an Geld wieder aufgegeben worden zu sein; jedenfalls geht die Ansicht der hervorragendsten Physiker dahin, daß die Frage der Nutzbarmachung der Sonnenstrahlen zur Strafzerzeugung in großem Maßstabe theoretisch bereit ist und nur der praktischen Ausführung bedarf. Es ist die Hoffnung also keine Utopie, daß die Steinkohle, deren Lager teilweise bereits der Erschöpfung nahe sind, durch eine neue Heizquelle, die Sonne, ersetzt wird, für die der bescheidene Erdbevölkerung mit ruhigem Gewissen das Wort „unvergänglich“ gebrauchen darf. Jedenfalls wird diese Heizquelle für die wenigen Millionen Jahre ausreichen, mit welchen die Bewohner unseres Planeten nach der Ansicht berufener Gelehrter zu rechnen haben.

### Provinzielles.

Marienwerder, 17. Mai. Vertreter der landwirtschaftlichen Vereine der Kreise Thorn, Culm und Briesen waren vor einigen Tagen in Culmsee vereinigt, um die in Westpreußen durch die fast vollständige Auswinterung der Saaten zu befürchtende Notlage vertraulich einer Erörterung zu unterziehen. Obwohl in erster Linie auf Selbsthilfe verwiesen wurde, verlangte die Versammlung doch, wie jetzt bekannt wird, die Bereitstellung von Staatsmitteln a) zur Ermög-

lichung der Gewährung unverzinslicher oder niedrig verzinslicher Darlehen an bedürftige Landwirte zwecks Beschaffung von Saatquit und Deputatgetreide; b) zur Beschaffung von Saat- und Brotgetreide zwecks unentgeltlicher Abgabe an solche kleinen Landwirte, bei denen ohne eine solche Hilfe entweder eine unmittelbare Hungersnot oder ein völliger Untergang zu erwarten ist; c) zur Vermehrung und Verbesserung von Verkehrswegen. Eine hier abgehaltene Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Marienwerder stellte sich auf denselben Standpunkt und verlangte außerdem u. a. die Aufhebung der Kaisermauer, bezw., wenn diese nicht möglich sein sollte, die möglichste Erleichterung der Einquartierungslasten. Im Kreise Marienwerder soll die Beschaffung von 25 000 Zentner Roggen durch die Kreisbehörde erfolgen und dieser an die Besitzer im Herbst gegen bare Erlegung des Einkaufspreises abgegeben werden. Ein zum nächsten Freitag einberufener außerordentlicher Kreistag wird sich mit diesem Vorschlag zu beschäftigen haben.

Danzig, 16. Mai. Ein Ortsverein des Alkoholgegn.-Bundes, der erste ostdeutsche, hat sich hier gebildet. Vorsitzender des Ortsvereins ist Herr Kaufmann Rudolf Buch. — In der vorigestrichen Stadtverordneten-Versammlung wurde zur Anschaffung von elektrischen Motoren zur Hebung des Kleingewerbes 10 000 Mark bewilligt; die Motoren sollen an Kleingewerbetreibende auf Abzahlung abgegeben werden. Der Friedrich-Wilhelm-Schützengilde wurde aus Anlaß ihres 550jährigen Bestehens eine Ehrgabe von 1000 Mark bewilligt. — Röhrlsverbrenn beschäftigen das Schwurgericht in dieser Tagung am meisten. Wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode war am Dienstag der 26jährige Arbeiter Max Kozygowski aus Suckau angeklagt. Am 15. Februar d. J. kam er mit dem Arbeiter Florian Wendt im Lohselein'schen Gasthause in Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Bei dem Ringen versetzte er diesem einen Messerstich, der das Herz riß und eine Verblutung herbeiführte. Er hat sich dieser That nachträglich noch gerühmt und u. a. geäußert: „Heute habe ich es einem ordentlich gegeben. Ob er noch lebt,

weiß ich nicht.“ Wegen der außerordentlichen Roheit des K. und in Anbetracht seiner Vorstrafen wurde er zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Erwerb verurteilt. — Von dem Kriegsgericht der 36. Division wurde heute der Musketier Schablewsky wegen Verleitung zum Meineid zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 2 Jahren Erwerb und Auseinandersetzung aus dem Heere verurteilt. — Vom Schwurgericht wurde heute der Postverwalter Adolf Kretschmann-Hohenstein wegen Unterschlagung von 3000 Mark zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Lokales.

Thorn, den 18. Mai 1901.

— **Vollbahn Thorn-Marienburg.** Auf der Eisenbahnstrecke Thorn-Marienburg herrscht jetzt eine rege Thätigkeit an den Gleisen, die durch Vermehrung der Schwellen und Anbringung stärkerer Laschen verstärkt werden. Da die Erd- und sonstigen Arbeiten bereits am 20. Mai vergeben werden, so wird bald eine noch größere Thätigkeit auf der Strecke eintreten. Die Bahndämme werden verbreitert und die Gleise an einzelnen Stellen durch Verbesserung der Neigungswinkel gehoben bzw. gesenkt. Zur Vermehrung des Aufsichtspersonals sind drei neue Bahnmeistereien mit dem Sitz in Kornatowo, Marienwerder und Rehhof eingerichtet. Hierach scheint das Wort des Eisenbahministers, das die Bahn in zwei Jahren in eine Vollbahn umgewandelt sein wird, wahr zu werden.

— **Branntwein-Erzeugung.** Im Monat April wurden in Ostpreußen 18 931, in Westpreußen 31 873, Pommern 57 830 und Posen 62 695 Hektoliter Alkohol hergestellt. Zur steuerfreien Verwendung wurden 3310 bezw. 7302, 6056 und 12 912 Hektoliter abgegeben, darunter vollständig denaturirt 2984 bezw. 6988, 5379 und 12 608 Hektoliter. Am Schluss des Monats blieben in den Lager- und Reinigungsanstalten 27 721 bezw. 129 657, 188 484 und 154 819 Hektoliter steuerlicher Kontrolle. Nach Besteuerung wurden 9984 bezw. 8445, 10 364 und 11 682 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt.

### Komtes Kathrein.

Roman von B. v. d. Landen.

Nachdruck verboten.

34)

Fortsetzung.

In einem einsachen, dunklen Wollenkleid, einem anschließenden Jäckchen und kleinen grauen Filzhut auf dem Kopfe geht Kath'ren' über den Nollendorfsplatz; sie hat es eilig, und ihr Schritt ist der eines Menschen, der mit seiner Zeit rechnen muß, oder der einen Beruf hat — einige Male zieht sie die kleine mit Brillanten besetzte Uhr aus ihrem Gürtel, und bei jedem Blick daraus verdoppelt sie ihre Geschwindigkeit. Jetzt hat sie die Haltestelle der elektrischen Bahn nach Schöneberg-Friedenau-Stegitz erreicht und bestiegt den ersten der dorthin fahrenden Wagen. In einer Wagencke gedrückt, schließt sie, nachdem sie einen kurzen, prüfenden Blick über die Insassen des Wagens hat gleiten lassen, die Augen. Sie ist müde und abgespannt, und als die Wagen halten und der Conduiteur „Friedenau“ ruft, läuft sie erschrockt zusammen, sie hat wie in einem Halbdraum besangen dagesessen.

Der Rittmeister von Nied erwartet sie schon, er steht, die Zigarette zwischen den bärigen Lippen; und späht über die fast enblätterten Sträucher seines Gärtners hinweg auf die Straße. Im Ofen brennt ein lustiges Feuerchen, und der Nachfolger des alten Quik, ein junges munteres Tierchen, wälzt sich spielend auf dem Teppich, auf dem Tisch stehen zwei Tassen und ein Teller mit Kuchen.

„Wo die Kleine nur bleibt heute,“ sagte der alte Herr ungeduldig, den Kopf seitwärts gegen die Scheibe pressend, um besser die Straße entlang sehen zu können. „Aha, jetzt, da ist sie ja.“

Er hat das junge Mädchen bemerkt und winkt ihr einen Gruß zu, dann geht er selbst auf die Diele hinaus, sie zu bewillkommen und ruft dabei in die Küche:

„Marianne — Kakao.“

Als er Kath'ren' die Haustür öffnet, umfaßt er sie mit dem einen Arm und zieht sie zärtlich an seine Brust.

„Guten Tag, mein Goldkind, wie habe ich mich doch schon nach Dir gesehnt; na, lege ab. So, mein Herzchen, so.“

Er nimmt ihr Häubchen, ihre Handschuhe in Empfang und legt beides auf das Täschchen im Entrée, dann hilft er die Jacke auszuziehen, hängt sie an den Mantelständer und öffnet die Tür zum Wohnzimmer; Quik springt ihnen, vergnügt mit seinem kurzen Schwänzchen wedelnd, entgegen, Kath'ren' streicht ihm leicht über den weichen, glänzenden Kopf und reibt dann leicht die Hände in einander.

„Wie behaglich warm, Onkel Nied,“ sagt sie, wie gemütlich, wie einzig schön ist's doch wieder hier. Immer am schönsten, sieht Du, Onkel Nied, das habe ich Dir schon gesagt, als ich noch ein halbes Kind war, und das sage ich heute noch.“

„Wie geht es denn zu Hause?“ fragte er, als sie, den duftenden Kakao in ihren Tassen, nebeneinander auf dem Sophia sitzen.

„In alter Weise, Onkel Nied; Erich macht mir Freude. Bei Papa war ich gestern. Die Aerzte erklären seinen Zustand für hoffnungslos, unheilbar. Ich durste nicht zu ihm, es ist ein rechter Jammer, und hätte ich zu Haus den Jungen nicht, dann wäre es tödesköd' um mich.“

„Mein armes Mädel.“

„Ach ich, ich meine nicht für mich allein, ich meine für uns Alle. Mama ist ja so viel fort

und ist sie zu Hause, so schließt sie sich meist in ihr Zimmer, und mir ist es auch so am liebsten.“

„Was treibt sie nur immer so für sich allein? Will sie denn garnichts thun, um mit zu erwerben?“

„Ich weiß es nicht.“

„Ich meine, sie müßte das innerliche Bedürfnis dazu haben, wo Du Dich den ganzen Tag plagt und schindest,“ entgegnete er unmutig. „Kommt denn Frobenius oft?“ fragt er plötzlich.

„Ja — o ja; aber ich sehe ihn selten.“

„Wieso denn?“ der alte Herr macht ein erstautes und etwas unruhiges Gesicht.

„Wieso denn?“ wiederholt Kath'ren', „je nun, ich bin viel fort und er kommt meist in dieser Zeit.“

„Um.“

Sie sind beide still; der alte Herr raucht und Kath'ren' röhrt in ihrem Kakao.

„Kath'ren,“ sagt er nach einer Weile, „Kath'ren, manchmal denk' ich, Du hättest doch den Egloffsteiner heiraten sollen.“

Eine starke Rauchwolke begleitet diesen Ausspruch, das Mädchen errötet bis unter die Haarwurzeln. „Warum Onkel Nied? Nein, es ist besser, zehn Pfalz besser so — um Gotteswillen nicht diese Heirat!“

„Wer weiß.“ Er posst noch etwas stärker.

„Wer weiß? Ich weiß es, Onkel Nied. Es wäre ein Unglück für mich gewesen.“

„Und ist Dein seßiges Leben etwa ein Glück?“

„Ein Glück? Nein, Onkel Nied, aber es gibt eben auch Menschen, denen das Glück immer nur zünkt und vorbeigeht, die müssen es lernen, sich so abzufinden.“

„Na, dafür bist Du mir doch noch

„Doch nur, Onkel Nied, je früher man's lernt, um so besser.“

„Nein — um so schlimmer,“ rief er unwirsch, sprang auf und ging ins Zimmer hin und her und hüllte sich in dichte blaue Wolken und sah ingrimmiq in den stillen Herbstäbend hinaus, so oft er am Fenster vorbei kam. Kath'ren' wagte nicht, ihn zu fören, sie wußte, wie lieb er sie hatte und wie's sein altes treues Herz bekümmerete, daß sie das immer nicht gefunden, was doch dem Frauenleben erst den rechten Wert und Inhalt giebt, heute lag aber auf ihrem bleichen Gesichtchen ein stilles, heimliches Leuchten und es war vielleicht der Zigarettenrauch Schuld, daß der alte Mann es nicht sah.

Allmählich kam nun doch wieder ein Gespräch zwischen ihnen in Gang und dabei verplauderten sie sich, daß es schon stark dunkelte, als Kath'ren' an den Aufbruch dachte; der Rittmeister begleitete sie natürlich. Sie wohnen jetzt in der Bindenstraße, in einem alten, hohen Haus, vier Treppen; es wohnen viele Familien darin — das Treppenhaus ist weder hell noch modern, noch elegant; Kath'ren' spürt jedesmal ein leises Unbehagen, wenn sie eintritt und wenn sie die Treppen hinaufsteigt; dies ist auch eins von den Dingen, die sie nicht leicht findet in ihrem neuen veränderten Leben, aber sie hat es ja gewollt, sie hat ein reiches, sorgenfreies Leben aus eigenem Entschluß von sich gewiesen, sie hat keine Berechtigung, darüber zu klagen und sie merkt auch zu ihrer eigenen, inneren Freude, daß das düstere, unschöne Treppenhaus und die vielen Treppen jeden Tag ein ganz, ganz klein wenig von dem verlieren, was sie in erster Zeit so abstoßend machte. Aber leicht? Nein, leicht wurde es ihr noch immer nicht; nun stehen sie oben, sie zieht den Schlüssel heraus, öffnet die Eintrethtür und tritt ein. Ein kleiner halbdunkler Korridor; er erhält sein Licht oben

**Lustbarkeitssteuern.** Die Minister der Finanzen und des Inneren empfehlen durch einen Erlass den Gemeinden, in bestehende und künftig zu erlassende Lustbarkeitssteuerordnungen Bestimmungen des Inhalts aufzunehmen, das Lustbarkeiten, welche zur Feier patriotischer Feste, insbesondere des Königsgeburtstages veranstaltet werden, steuerfrei bleiben, falls sie an dem Gedenk- bzw. Geburtstage stattfinden. Findet die patriotische Feier nicht am Gedenktage selbst statt, so soll der Magistrat bzw. Gemeindevorsteher ermächtigt werden, nach pflichtmäßigen Ermessens die Steuer zu erlassen. Letztere Bestimmung hat den Zweck, zu verhindern, daß ein patriotischer Gedenktag lediglich in der Absicht der Steuerhinterziehung zum Vorwande einer Festlichkeit genommen wird.

**Die amtliche Karte des Gaues 29, Danzig** des deutschen Radfahrerbundes ist soeben auch im Buchhandel, und zwar im Verlage der Geographischen Anstalt Ludwig Ravenstein in Frankfurt a. M. erschienen. Die Karte ist unter Zugrundelegung der bekannten W. Liebenow'schen Karte hergestellt worden. Sie umfaßt beinahe ganz Westpreußen, mit Ausnahme des südwestlichen Zipfels. Die Ravenstein'schen Karten wurden bei dem großen Konkurrenzschreiben des Deutschen Radfahrerbundes mit 12 gegen 2 Stimmen in engster Wahl als die besten aller existierenden zur einzigen offiziellen Bundeskarte gewählt. Das Material zur Evidenzstellung der topographischen Unterlage hat die graphische Anstalt vom Großen Generalstab in Berlin erhalten. Zur Bearbeitung des radtouristischen Teiles wurde das Manuskript des Joh. Krause'schen Gau-Reisehandbuches verwendet. Die Karte, die wir recht sehr empfehlen können, kann jetzt von jedermann erworben werden; sie ist in allen Buchhandlungen zum Preise von 3 M. käuflich.

**Militärisches.** Wie alljährlich findet auch in diesem Jahre vom 1. bis einschl. 28. Juni eine Ausbildung von Infanterie-Offizieren und Unteroffizieren beim hiesigen Pionier-Bataillon statt, an der Offiziere und Unteroffiziere von den Regimentern des 17. Armeekorps teilnehmen. Während die von außerhalb kommandierten Offiziere für ihre Quartiere selbst sorgen, werden die Unteroffiziere vom Pionier-Bataillon 17 entweder in Kasernen oder in Bürgerquartieren untergebracht. Die Ausbildung findet auf dem Land- und Wasserübungssplatz statt und schließt mit einer Besichtigung, nach der die kommandierten Offiziere und Unteroffiziere unsere Stadt am 28. Juni verlassen.

**Preußische Klassen-Lotterie.** Die Königliche General-Lotterie-Direktion in Berlin macht bekannt, daß von der nächsten 205. Lotterie (Juli-November d. J.) ab die niedrigsten Gewinne der 2., 3. und 4. Klasse um je 4 Mark ermäßigt werden. Durch jene Maßnahme wird es ermöglicht, in der 4. Klasse die Zahl der Gewinne zu 1000 Mark um 105 Stück und zu 500 Mark um 1161 Stück zu erhöhen. Hierdurch ist der Gewinnplan wesentlich günstiger gestaltet, sodass ein Gewinn von 500 Mark und darüber bereits auf jedes 37. Los und den Einsatz übersteigender Gewinn schon auf jedes 33. Los entfällt und dabei doch jedes zweite Los mit einem Gewinn gezogen wird.

**Umlage für 1900 der Nordöstlichen Bauerns-Berufsgenossenschaft.** Für die Hauptbetriebszweige stellen sich die Beiträge, die für das Jahr 1900 in der Sektion 4 (Westpreußen) auf

100 M. Lohn zu entrichten sind: Ofensezer und Tapezierer 0,36 M., Steinsezer, Maler und Glasier 0,73 M., Baulempner und Installateure 1,09 M., Steinmeier und Schiffsbauer 1,45 M., Maurer, Zimmerer und Bauunternehmer 1,82 M., Mühlenbauer 2,18 M., Brunnenhauer 2,54 M., Dachdecker 3,27 M., Betriebe mit elementarer Kraft 5,45 M., Abbruchgeschäfte 9,08 Mark.

**Feuerlöschwesen.** Der Herr Landrat hat unter Zustimmung des Kreisausschusses für den Umgang des Landkreises Thorn mit Ausnahme der Ortschaften Culmsee, Podgorz mit Biastke und Modler eine Polizeiverordnung bezüglich des Feuerlöschwesens auf dem platten Lande erlassen, welche mit dem 1. Juli d. J. in Kraft treten wird. Zu dieser Verordnung werden von dem Herrn Landrat noch Ausführungsbestimmungen, sowie eine Dienstanweisung für den Oberbrandmeister und eine Dienstanweisung für den Brandmeister erlassen werden.

**Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein** hält zu Pfingsten d. J. seine Hauptversammlung ab. Der Verein zählt zur Zeit 11 000 Mitglieder, die sich in 70 Zweigvereinen über ganz Deutschland und auch über das Ausland verbreiten. Das in diesem Jahre zu behandelnde Verbandschema heißt: "Die Kinderpsychologie und der Lehrplan der Schule".

**Über die Höhe der von den Lehrern zu zahlenden Wohnungsmieten** hat der Vorstand des preußischen Lehrervereins umfangreiche Erhebungen angestellt, die ergaben, daß 7000 preußische Lehrer an Mietentschädigung weniger erhalten als der Durchschnitt der von der Gesamtheit der Lehrer in den bezeichneten Orten gezahlten Jahresmieten betrug. Nach § 16 des Lehrerbefoldungsgesetzes ist aber den Lehrern eine Mietentschädigung zu gewähren, die sich als ein ausreichender Erfolg für die nicht gewährte Dienstwohnung darstellt.

**Einstellung der Judennotierungen.** An der Danziger Börse wurde die amtliche Notierung für Rohzucker am Sonnabend bis auf Weiteres eingestellt.

### Kleine Chronik.

**Ein Fall von Kannibalismus** wird aus Süd-Sieiermark, wo die Bevölkerung slowenisch ist, gemeldet. Im Dorfe Praßberg bei Marburg war jüngst ein Ehepaar Bratusa verhaftet worden, unter der Beschuldigung, die eigene zwölfjährige Tochter ermordet und die Leiche im Backofen verbrannt zu haben, wo Knochenreste gefunden wurden. Die gerichtliche Untersuchung ergab aber, daß das Elternpaar die Tochter geschlachtet und verzehrt hatte und die Knochen im Backofen zu verbrennen gesucht hatte, was nicht vollständig gelang.

**250 Häuser verbrannt.** Der Rabbiner Lewel Alter in dem Städtchen Gorakalvaria im Gouvernement Warschau feierte am 10. Mai seinen Geburtstag. Infolgedessen waren etwa 4000 fremde Juden in dem Städtchen eingetroffen. Wahrscheinlich infolge einer Unvorsichtigkeit brach in einer Scheune Feuer aus, das bei der leichten Bauart der Häuser nur zu reichlicher Nahrung sand. Über 250 Häuser gingen in Flammen auf, und 5000 Menschen, etwa der dritte Teil der Bewohner, verloren ihre ganzen Habe. 13 Kinder, die vermisst werden, dürften verbrannt sein. Die Not ist sehr groß.

durch zwei matte Glasscheiben der Thür von der auf dem Treppenabsatz brennenden Gasflamme — man muß eben sparen! Sparen! Seit fast 3 Monaten wiederholt sich Kath'r'lin' dies unbedeute Wort täglich mehrere Male — „Sparen“. Es spricht sich sehr schnell aus, das, was es bedeutet, ist eine Kunst, die schwer zu erlernen ist, und doppelt und dreifach schwer für Menschen, die es bislang in seiner wirklichen Bedeutung nie lernen lernten. Dies Halbdunkel ist sehr ungemäßt, und während sie nach dem Knopf des Mantelständers sucht, denkt sie unwillkürlich an das schöne, elegante Vestibül in der Tiergartenstraße mit seiner Helle und vornehmnen Ausstattung, wo außerdem noch geschickte Dienerhände ihr die Sachen abnahmen und sogar die Thüren zu den lichterfüllten, eleganten Wohnräumen öffneten. Kath'r'lin' steht einen Moment still, als ob sie sich besinnen müsse, daß das Alles unwiederbringlich dahin; dann öffnet sie die Thür und betritt, gefolgt von Herrn von Nied, das gemeinsame einzige Wohngemach. Auf dem Tisch steht die Petroleumlampe, Bleisoldaten liegen umher; Erich fauert in einer Sophia-Ecke, das Köpfchen ist auf die Seitenlehne herabgesunken, die blonden Haare hingen ihm wirr um die Stirn, die Augen sind geschlossen, er atmet ruhig und tief.

„Pst — Onkel Nied, er schlafst,“ flüstert sie, „wir wollen ihn nicht stören, komm' in das Nebenzimmer.“

Fürsorglich stellt sie die Lampe auf eine Kommode, damit ihr Schein den kleinen Schläfer nicht blendet, und geht auf leisen Sohlen, dem alten Herrn voran in das kleine Nebenzimmer, das Elisabeth als das i h r e bezeichnet und wohin sie sich rettet, um auf einer Couchette mit einem Roman in der Hand, die Miserere ihres jetzigen Lebens zu vergessen und zu verträumen. Sie hat es mit ein paar Überresten früherer Pracht wohnlicher gestaltet, als das kahle Wohn-

(Fortsetzung folgt.)

\* **Der Sturz des Ministers von Miquel** hat begreiflicherweise schon verschiedene Dichter auf den Pegasus gelöst. So findet sich im „Al. Journ.“ nachstehendes Gedicht:

### Der Fischer am Kanal.

Es gründete der Kastanienpark  
Im wunderschönen Lenz —  
Herr Miquel fühlte sich so stark  
Und ohne Konkurrenz,  
Wie er da sitzt und grübelnd sinnt  
Ob des Kanals Gediehn,  
Da tritt urylöhl und geschwind  
Herr v. Lucanus ein.

Er sprach zu ihm, er sprach zu ihm:  
Du bist heut nicht mehr forsch,  
Die Jugend, die ist ungestüm,  
Das Alter macht uns morsch.  
Ach wüßtest Du, wie Frankfurt ist  
So schön zu jeder Stund' —  
Du führst herunter wie Du bist  
Und würdest erst gefund.

„Bemoester Bursche, zieh' nach Haus,  
Betrifft den alten Pfad,  
Zieh' den Ministermantel aus,  
Sei wieder Demokrat.

Auch Goethe sieht Dich freundlich an  
Und betet für Dein Heil,  
Es grüßt Dich selbst Herr Sonnemann  
Des Mittags auf der Zeil.“

Es gründete der Kastanienwald  
Im Frühlingssonnlichkeit,  
Herr Miquel wird's bald warm, bald kalt,  
Als so Lucanus spricht.  
Er sprach zu ihm, er sang zu ihm,  
Da war's um ihn gesch'hn':  
Halb zog er ihn, halb sank er hin,  
Und ward nicht mehr gesch'hn'.

\* **Miquel's Alschied** schildert Nunne im „Ulf“, wie folgt: Der Fechtstiel bleibt ja in Lucanus' seine Ministerwechselseite. Er hat so viele zu thun, daß er sogar hat Wilmowsky von der Reichsanleihe Profura leben müssen. Wilmowsky ging dann also in den Kastanienwaldchen und sagte: „Morgen, Exzellenz, schöner Wetter heite. Machen Se nich 'n bischen ins Freie?“ „Nee,“ sagte Miquel, „ich geh' nich' gerne.“ „Na, dann fahren Se!“ sagte Wilmowsky, um überall ihm 'n Billlet für'n A-Dzug nach Frankfurt. Um wie Miquel det immer noch nich' verstand, meinte Wilmowsky: „Haben Se denn schon det Reiste jehrt? Wir frieren 'n neuen Finanzminister!“ Nun nu endlich jing Miquel 'n Glühlicht uff, un er schrie: „Wissen Se, Wilmowskychen, ich hätt' de jüchte Lust, meinen Abchied zu nehmen“ „Man los,“ antwortete der Jast, „an det Nehmen sind Se ja jewöhnt.“ Uff die Art tam Miquel ins Freie. Ja, der Nunne, hab' et aber immer gesagt: et jeht, so lange et jeht, un wenn et nich' mehr jeht, dann muß jejangen werden.

\* **Wie ist der weiße Mann entstanden?** Ein in Britisch-Guiana lebender Neger wurde gefragt, wie der erste Mensch ausgesehen habe. „Schwarz“ lautete seine Antwort. „Aber wie ist dann der weiße Mensch entstanden?“ fragte man ihn weiter. „Ja, sehn Sie, mein Herr“ — sagte der kluge Schwarze — „der erste Mensch hatte zwei Söhne, der eine war gut und der andere war böß. Der Böse erhob sich und schlug seinen Bruder tot. Als nun der Herr fragte: Kain, wo ist dein Bruder Abel? da wurde Kain blaß. Von ihm stammten die Bleichgesichter ab.“ — D. Warner bemerkte dazu: Eine schneidige Kritik der Handlungswise des weißen Mannes gegen seinen schwarzen Bruder.

\* **Ein wilder Verschwendter.** Oberst Baron, früher einer der bekanntesten Offiziere der konföderirten Armee des Vereinigten Staates, liegt im Sterben. Der Oberst war vor einer Reihe von Jahren als einer der wildesten Speculanen in den Vereinigten Staaten bekannt. Er ging auf die wildesten und waghalsigsten Pläne und Gründungen ein, und woselbst „Imarteiste“ Geschäftslente sich weigerten, einen Penny zu riskiren, setzte er wiederholt sein Ganges auf eine Karte — und gewann. Das Glück blieb ihm auch bei den tollsten Speculationen treu, und er erntete enormen Gewinn. Aber vor einem Jahr traf ihn der grausame Schlag, daß sein einziger Sohn von einem Zuge übersfahren wurde. Von Stunde an wurde der Oberst ein anderer Mann. Er kannte hinfert kein anderes Begehr, als seine Schäfe in derselben Weise zu verschleudern, wie er sie gewonnen. Er war ein starfer Raucher. Wenn er eine Cigarre brauchte — er kaufte stets nur eine —, berat er einen Laden und verlangte das Beste, was auf Lager war. Er bezahlte mit einer Note von 1 bis 20 Doll. und nahm nie gewechseltes Geld zurück. Dann beschritt er die Cigarre, trat an den Angänder und rollte eine andre wertvolle Note zum Zidibus zusammen. Nach dem Anzünden stieß er den Überrest der Note auf den Tisch. So rauchte er 15 bis 20 Cigaren am Tage. Seine Freunde versuchten alles Mögliche, seinem Thun entgegenzuwerken. Sie versuchten es sogar verschiedenartig, ihn für unzurechnungsfähig erklärt zu lassen, um ihn zu entmündigen. Aber leider war es ihm ein Leichtes, jedem Gerichtshof überzeugende Proben seines großen Scharfusses zu geben. Sein Manic bestand nur darin, sein Vermögen zum Fenster hinauszwerfen. Er soll seinen Zweck nahezu erreicht haben.

\* **Das größte Tier der Erde.** Man weiß seit einer Reihe von Jahren, daß die größten Tiere in einer Sippe der Reptilien zu finden sind, deren Neblieb man aus Schichten der Jura- und der Kreidezeit in den Vereinigten Staaten zutage gefördert hat, den sogenannten Dinosauriern. Neuerdings sind einige weitere Knochenreste aus dieser Tiergruppe in den Vereinigten Staaten entdeckt worden, die in mehr als einer Hinsicht noch wunderbar sind als die bisher bekannten. Man hat gefunden: einen Oberkieflenz, einen Oberarmknochen, ein Rabenbein, ein Kreuzbein, einen Hüftknochen, eine Anzahl Rippen und eine ganze Reihe von Wirbeln. Obgleich demnach ein so wichtiger Teil wie der Schädel fehlt, haben sich die Sachverständigen doch ungefähr eine Vorstellung davon bilden können, wie dieses Tier aussehen haben mag, und Professor Riggs in New-York spricht die Überzeugung aus, daß das Tier nach Größe und Gestalt seinesgleichen überhaupt nicht auf der Erde gehabt habe. Drei Menschen hätten sich gegenseitig auf die Schulter steigen müssen, damit der obere von ihnen mit dem Scheitel gerade bis an die Schulter jenes Tieres gereicht hätte, auch hätte man zweifellos auf das begrenzte mit einem Wagen unter dem Leib dieses Tieres hindurchfahren können. Eine vollständige Rippe, sicherlich nicht eine der längsten, misst über 9 Fuß.

\* **Der augenblicklich viel erwähnte Führer des amerikanischen Staatsrates, Mr. Pierpont-Morgan plant gegenwärtig den Bau zweier großer Luxus-dampfer, auf denen ganze Zimmerflüchten gegen entsprechende Bezahlung zur Verfügung gestellt werden. Minimum des Uebersatzpreises wird 4000 M. betragen.**

\* Von allen Ländern der Welt weiß Österreich-Ungarn die zahlreichsten und passionieritesten Raucher auf. Während nach statistischen Erhebungen der Spanier durchschnittlich jährlich ein Pfund Tabak consumirt, der Italiener pro Kopf der Bevölkerung 1,28, der Engländer 1,38, der Russ 1,82, der Däne 2,24, der Skandinavier, 2,29, der Deutsche 2,40 Pfund in die Luft bläst, bringt es sein österreichisch-ungarischer Nachbar sogar auf 2,73 Pfund Tabak für die Person.

\* **Über ein neues musikalischs Wunderkind** schreibt man aus New-York: „Ein kleines Phänomen, Karl Gülic, ist gegenwärtig der große Triumphant des Tages und der verhälteste Liebling des Publikums in den großen Städten der Vereinigten Staaten.“ In Privatgesellschaften, in öffentlichen Konzerten wie in den Kirchen etc., überall reißt man sich um den Bunderstab, und jedesmal, wenn er sich hören läßt, ist das Publikum fasziniert und hingerissen. Er ist ein kaum 10-jähriger Bursche mit einer schönen Sopranstimme wie man sie selten hört und die nach dem einstimmigen Urtheil der amerikanischen Kritiker einen großen Umgang und eine wunderbare Klangfarbe besitzt und von Sicherheit ist. Noch weit überraschender ist das musikalische Temperament, das ausgezeichnete Gefühl und die edle Kunst, mit der dieses Kind die ihm von der Natur verliehenen kostbaren Gaben gebraucht. Es singt mit Vorliebe Romanzen und Volkslieder, wirkt aber auch in Solopartien in Oratorien von Haendel, Haydn und Mendelssohn mit und ist von gleicher erfolgreicher Vollendung. Amerikanische Wunderkinder sind mit besonderer Vorsicht aufzunehmen.

### Literarisches.

Über die bei der Schriftleitung eingehenden Bücher behalten wir uns Beprechung nach Auswahl vor. Berückendungen erfolgen nicht.

**Die Frühlings-Nummer der „Moderne Kunst“ ist erschienen!** Alles was an Kunst der Ausstattung bis jetzt auf den Zeitschriften-Markt kam, wird durch diese Nummer in den Schatten gestellt. Das Heft erscheint in einem von Künstlerhand besonders schön ausgeführten Umschlag; zwei prachtvolle doppelseitige farbige Kunstdräle, „Kens-pende Liebe“ von C. A. Venoit und „Frühlings-Erwachen“ von B. Biedenkopf werden dem Leser dargeboten, dazu kommen noch mehrere einseitige farbige Illustrationen; den genannten Kunstdräle fügen sich noch zahlreiche schwarze Kunstdräle an, die teils historische, teils sportliche Sujets künstlerisch veranschaulichen oder vorsätzlich Genre-Bilder bieten. Der Preis dieses Prachtstefes beträgt für Abonnenten 1,20 M. — für Nichtabonnenten 2 M. — Allen, die diesen hervorragend schönen Heft nur einmal wünschen, werden davon gefesselt werden, und nicht verstehen können, wie man dasselbe für den geringen Preis abgeben kann.

### Briefkasten der Redaktion.

An G. in S. Daß jemand wegen „übermäßiger Fetteligkeit“ für untauglich zum Militärdienst erklärt wird, kommt freilich selten vor, aber thaträufig bildet „übermäßige Fetteligkeit“ ebenso einen Grund für die Untauglichkeit zum Dienste im stehenden Heere, wie ein schwacher Knochen- und Muskelsbau und äußerlich wahnehmbare schwache Körper-Constitution.“ — „Stärkeres Sottern“ bildet ebenfalls einen Grund für die Befreiung vom Militärdienste allerdings ohne die Tauglichkeit für den Landsturm auszuschließen.

An H. in L. „Ob Hunde mit in die Coupees der Eisenbahnen genommen werden dürfen?“ fragen Sie. Nun, man sollte meinen, jedermann weißt, daß dies im allgemeinen nicht gestattet ist. Nur kleine Hunde, die auf dem Schoße getragen werden, darf man mitführen, allerdings nur, wenn die Reisenden der Abteilung keinen Einspruch erheben.

### Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

**Die Zeit der Blüte.** Alljährlich mit dem Monat Mai — kommt auch die Zeit der Blüte — dem Menschen wird's dabei — so sonnig im Gemüte, — die Frühlingslust ist hell erwacht, — die Welt ist voller Blütenpracht, — wohin den Blick wir senden — es blüht an allen Enden! — Es blüht' der Blumen vielerlei — ein Blühen ist's und Sprießen, — nur einmal blüht im Jahr der Mai — drum muß man ihn genießen, — reich blühen Garten, Bliese, Wald, — drum nimmt man gern dort Aufenthalt, — rings blühen tausend Wunder, — es duscht der Hollunder, — Waldmeister blüht auf moos'gem Grund — ein Kräutlein prima Gute, — es steht der Maientränt gejund, — in Renonnie und Blüte, — doch hüt' sich jeder vor'm „züpfl“; — singt einer ohne Maß und Ziel beständig bei dem Glase, — dann blüht sogar die Nase. — Der Mai reicht uns den schönsten Keranz; — denn alles steht in Blüte, — es zierte der Damen blunter Glanz, — sogar die Damenhäute — sie gleichen einem Blumenbeet, — die Mode, die sich zierte und dreht — und tausend Blumen sprühne — steht jederzeit in Blüte. — O schöne Zeit, o selige Zeit, — so möchte man wohl singen, — wenn's draußen mait und Blüten schneit und Wandlerieder singen. — Sobald der Maientränt schwirrt — dann freut sich auch der Gassenwirt, — ist's Better prima Gute — kommt sein Geschäft in Blüte! — Die blühende Jugend zieht hinaus — umrutscht von Blütensegeln, — es führt der Knab' sein Mädel aus — und kommt ihr zart entgegen. — Wie herrlich ist's durch Blüte und Rain — zu wandern ganz allein zu Zwein', — es blüht im Maigetriebe — die junge echte Liebe! — Der Mai regiert, die Blüte ist grün; — der Mensch der Materie — dent, wenn nur die Geschäfte blühen, — das hilft für alle Fälle, — denn nur wenn die Geschäfte blühen, — kann ich ins Bad ins teure ziehn', — dann werde bald ich schläfrig — und mache Gelder lässig! — Nur der Poet denkt still dabei — schön ist der Börse Rundheit, — indes daß Schönste bleibt im Mai — die blühende Gesundheit! — Gesundheit ist das höchste Gut, — wer diese hat und frohen Mut, — der forge sich nicht weiter, — dem blüht der Mai! — Ernst Heiter.

**Wer Seide braucht** wende sich an die Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein-Ernstthal, Sa. Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen Königlicher Grossherzoglicher u. Herzoglicher Hoflieferant. Spezialität: Brautkleider.

**Anträge von Mannschaften auf Beurlaubung nach beendeter zweijähriger Dienstzeit.**

Im Herbst jeden Jahres können Kavalleristen und Mannschaften der reitenden Artillerie ausnahmsweise nach vollendetem zweijähriger Dienstzeit zur Disposition der Truppenteile von diesen beurlaubt werden.

Diesbezügliche Anträge von Angehörigen der genannten Mannschaften, welche im zweiten Dienstjahr stehen, können unter ausführlicher Darlegung der Gründe, welche die Beurlaubung notwendig erscheinen lassen, bis zum 1. Juli d. Js. bei mir angebracht werden.

Thorn, den 13. Mai 1901.

**Der Zivilvorsteher**  
der Erzä-Kommission des Stadttheises  
Thorn.  
gez. Dr. Kersten,  
Erster Bürgermeister.

**Braunschweiger Gemüse-Konserven**

	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Proz. ermäßigt.
2 Pf. junge Schnittbohnen M.	0,36
5 " " Schnittbohnen "	0,80
2 " " Bredtbohnen "	0,38
5 " " Brechbohnen "	0,85
2 " " Wachs-Brechbohnen "	0,50
2 " " Prinzenbohnen "	1,00
2 " " Karotten "	0,70
2 " " Erbsen mit Carotten "	0,95
2 " Leipziger Allerlei (germischtes Gemüse) "	0,80
2 " Kohlrabi in Scheiben "	0,36
5 " Kohlrabi dto. "	0,85
2 " Kohlrabi ganze Frucht "	0,50

**Erbsen.**

2 " junge Erbsen billigste "	0,45
2 " Erbsen II "	0,55
2 " Erbsen mittel "	0,60
2 " Erbsen "	1,00
2 " Erbsen klein "	0,80
2 " Kaiser-Erbsen "	1,25
<b>Spargel.</b>	
2 " Stangen-Spargel "	1,10
2 " Spargel mittel "	1,50
2 " Spargel extra stark "	1,80
2 " Spargel Riesen "	2,25
2 " Schnittspargel m. Köpfen I "	1,10
2 " Schnittspargel mit II "	0,95
2 " Schnittspargel ohne "	0,80
samtgl. Spargel auch in 1 Pf. Dosen.	

2 Pf. Pfefferlinge . . .	M. 0,80
2 " Blumenlohl . . .	0,80
2 " feinell. Champignons "	1,40
1 " Champignons "	0,80
1/2 " Champignons "	0,50
Konkurrenz! die	

**Metzer Kompost-Früchte**

>>> in Zucker. <<<	
2 Pf. Aprikosen . . .	M. 1,40
2 " Mirabellen . . .	1,10
4 " Mirabellen . . .	1,90
2 " Reineclauden . . .	1,20
4 " Reineclauden . . .	2,25
2 " Erdbeeren . . .	1,50
2 " Melange . . .	1,50
2 " weiße Birnen . . .	1,20
4 " Birnen . . .	2,20
2 " rothe Birnen . . .	1,30
2 " Pfirsiche . . .	1,70
2 " Kirschen mit Stein . . .	1,05
2 " Kirschen . . .	1,90
2 " Kirschen ohne Stein . . .	1,40
2 " Blaumen . . .	0,90
4 " Blaumen . . .	1,50
2 " Tomaten . . .	1,00
Ausgewogen in Weinflaschen.	
1 Pf. Birnen . . .	M. 0,60
1 " Kirschen . . .	0,50

**Metzer Marmeladen.**

1 Pf. Erdbeeren . . .	M. 0,60
1 " Gemische . . .	0,30
1 " Zwetschen . . .	0,35
1 " Kirschen . . .	0,50
1 " Mirabellen . . .	0,40
1 " Himbeeren . . .	0,45
1 " Orangen . . .	0,70

**Carl Sakriss,**  
26 Schuhmacherstrasse 26.  
Telephon Nr. 252.



Regierungs-Kommissar  
Technikum Altenburg S.A.  
für Maschinenbau u. Chemie  
Maschinenbau u. Lehrwerkstätte  
Programme kostenfrei.

# Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 31) vorgeschriebene Schupoden-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plan ausgeführt werden:

Stadtrevier bzw. Schule.	Erst- bzw. Wiederimpfung	Impf-Lokal	Tag und Stunde der Impfung	Revision
Schule von Fräulein Künzel	Wiederimpfung	Höhere Mädchenschule, Gerberstr.	18. Mai Vorm. 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr	25. Mai Vorm. 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr
" " Kaske	"	Mädchen-Bürgerschule, Gerechtsstr.	18. " " 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	25. " " 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
" " Mädchen-Bürgerschule	"	Höhere Mädchenschule	18. " Mitt. 11 "	25. " " 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
Höhere Mädchenschule	"	Knabenmittelschule, Wilhelmplatz	31. " Vorm. 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	7. Juni " 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
Knaben-Mittelschule	"	1. Gemeindeschule, Bäckerstraße	31. " " 10 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "	7. " " 10 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "
1. Gemeindeschule	"	Gymnasium	31. " " 11 "	7. " " 11 "
Gymnasium und Realschule	"	2. Gemeindeschule, Gerechtsstraße	31. " Mitt. 12 "	7. " Mitt. 12 "
2. Gemeindeschule	"	1. " Bäckerstraße	21. " " 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	28. Mai Nachm. 4 "
Altstadt 1. Drittel	Erstimpfung	1. " "	21. " " 5 "	28. " " 4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "
Neustadt 1. "	"	" "	21. " " 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	28. " " 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
Altstadt 2. "	"	" "	23. " Mitt. 12 "	29. " Mitt. 12 "
Neustadt 2. "	"	" "	23. " Nachm. 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	29. " Nachm. 12 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "
4. Gemeindeschule	Wiederimpfung	4. Gemeindeschule, Jakobs-Vorstadt	23. " " 4 "	29. " " 4 "
Jakobs-Vorstadt	Erstimpfung	" "	23. " " 5 "	29. " " 5 "
Altstadt 3. Drittel	"	1. Gemeindeschule, Bäckerstraße	24. " " 4 "	30. " " 4 "
Neustadt 3. "	"	3. Gemeindeschule, Schulstraße	24. " " 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	30. " " 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
Bromberger- und Schulstraße	"	" "	24. " " 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	30. " " 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
Mellisenstraße	"	" "	1. Juni Vorm. 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	8. Juni Vorm. 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
Nest der Bromberger-Vorstadt u. Neu-Weißhof	"	" "	1. " " 11 "	8. " " 11 "
Knaben der 3. Gemeindeschule	Wiederimpfung	" "	1. " " 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	8. " " 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
Mädchen n. 3. "	Erstimpfung	Golz'sches Gasthaus	1. " Nachm. 4 "	8. " Nachm. 4 "
Fischerei-Vorstadt	"	" "	1. " " 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	8. " " 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
Culmer-	"	" "		
und frühere Col. Weißhof	"	" "		

In allen Erstimpfungsterminen werden auch erwachsene Personen auf Wunsch kostenlos geimpft.

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauen Beachtung mitgeteilt.

§ 1. Der Impfung mit Schupoden sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Beugnis die natürlichen Blättern überstanden hat.

2) Jeder Böbling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Böbling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Beugnis in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blättern überstanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hieran werden in diesem Jahre alle Böblinge, welche im Jahre 1889 geboren sind, wieder geimpft.

§ 5. Jeder Impfung muss frühstens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzt vorgezeigt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittels der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt, oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Diejenigen Vorrichtungen wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk befürlichtete Impfarzt ist der hier wohnende königl. Kreisarzt **Dr. Steger**.

2. Außer den im Jahre 1900 und 1889 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wiederimpfung zu stellen, welche im Jahre 1900 oder früher wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wiederimpfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wiederimpfung beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgeteilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Böblingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Beugnis ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem anderen Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Beugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzugeben, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wieder geimpft werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

8. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

9. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.

Thorn, den 6. Mai 1901.

## Die Polizei-Verwaltung.

zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

25 000 Pracht-Betten

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Thorn, Wilhelmstr., belegene, im Grundbuche von Thorn, Wilhelmstadt, Band 1, Blatt 13 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen von Ulmer & Kaun in Thorn eingetragene Grundstück

am 12. Juli 1901,

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
durch das unterzeichnete Gericht  
an der Gerichtsstelle, Zimmer  
Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück, Hofraum 20,  
gehört zur Gemarkung Thorn,  
ist in der Grundsteuermutterrolle  
unter Artikel 652 ohne Reinertrag  
eingetragen und ist 6,75 ar  
groß.

Thorn, den 13. Mai 1901.  
Königliches Amtsgericht.

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Thorn, Wilhelmstr., belegene, im Grundbuche von Thorn, Wilhelmstadt, Band 1, Blatt 14 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen von Ulmer & Kaun in Thorn eingetragene Grundstück

am 12. Juli 1901,

Vormittags 10 Uhr,  
durch das unterzeichnete Gericht  
an der Gerichtsstelle, Zimmer  
Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück, Hofraum 20,  
gehört zur Gemarkung Thorn,  
ist in der Grundsteuermutterrolle  
unter Artikel 652 ohne Reinertrag  
eingetragen und ist 6,73 ar  
groß.

Thorn, den 13. Mai 1901.  
Königliches Amtsgericht.

Die Firma H. Tornow in  
Thorn (F. R. 963) ist heute  
gelöscht worden.

Thorn, den 11. Mai 1901.  
Königliches Amtsgericht.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Dienjenigen Besitzer von Hunden,  
welche mit der seit dem 1. April  
d. J. fälligen Hundesteuer für das  
erste Halbjahr 1901 noch im Rückstande  
sind, werden hierdurch aufgefordert,  
dieselben binnen 8 Tagen bei  
Vermeidung der zwangsweisen Einziehung  
an die hiesige Polizeibureau-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 18. Mai 1901.  
Die Polizei Verwaltung.



"Kaufe aber nur in Flaschen" und  
"Überall dort, wo Zacherlin-Plakate  
aushängen."

## Eine Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör, in der II.  
Etage meines Hauses Brauerstraße 1  
von sofort zu vermieten Robert Tilk

# Alfred Abraham

31 Breitestraße 31.

## Oberhemden-Blousen

chice Fagons, aparte Ausführung

Stück 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 bis 12 Mf.

## Sonnenschirme

eleganteste Ausstattung, neueste Stöcke

Stück 1,20, 1,35, 1,75, 2,25 bis 35 Mf.

## Saison-Neuheit



Spiken-Schirm, staunend billig, Stück nur 4,00

## Kinder-Strümpfe

schwarz oder braun, garantiert waschecht  
für das Alter v. 1-2, 3-4, 5-6, 7-8, 9-10 Jahren

I. Paar 25, 30, 35, 40, 45 Pf.

II. " 7, 10, 15, 20, 25 "

## Damen-Strümpfe

garantiert diamantschwarz Ia Qual.

Paar 28, 35, 40 und 50 Pf. bis 3 Mf.

## Herren-Socken.

## Herren-Kravatten.

Stets Neuheiten.

## Herren-Handschrühe.

## Damen-Unter-Röcke

entzückende Neuheiten

vom billigsten bis zum feinsten Genre.

## Damen-Handschrühe

vorzüglicher Sitz

Paar 20, 30, 40, 50 Pf. etc.

## Kinder-Handschrühe

weiß und farbig

Paar 10, 20, 35, 45 Pf. etc.

## Halbhandschrühe

durchbrochenes Gewebe

Paar 15, 25, 40, 50 Pf. etc.

## Corsets

vorzügliche Passform, enorme  
Auswahl

50, 95, 125, 200, 250 Pf. etc.

## Corsetschoner

weiß, crème u. farbig 12, 18, 25, 35 Pf. etc.

## Baß Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen Kurort — 568 m. — in einem schönen und geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen Eisen-, Trink- und Badequellen, Mineral-, Moor-Douche- und Dampf-Bädern, zeitgemäßen Einrichtungen zu Kaltwassercururen u. Massage, ferner einer vorzüglichen Milch- und Kefyr-Kur-Anstalt. — Hochquellen-Wasserleitung. — Angezeigt bei Krankheiten der Nerven, der Atmungs-, Verdauungs-, Harn- und Geschlechte-Organen, zur Verbesserung der Ernährung und der Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwürtungen. Eröffnung Anfang Mai. Prospekte unentgeltlich.

## Schuhwaren

kaufen, der giebt in den neuingerichteten Läden

Brückenstrasse Nr. 40.

derselbe ist mit sämlichen Neuheiten versehen.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden im

Hause sauber, schnell und billig ausgeführt.

hochangestellt

Felix Osmanski.

Junge Mädchen,  
welche die seine Damenschneiderei  
erlernen wollen, können sich melden bei

Marie Fuhrmeister,

Bäckerstraße 9.

Photographisches Atelier  
Kruse & Carstensen

Schloßstraße 14,

vis-a-vis dem Schützenhaus.

## Corsets

neuester Mode,

Reform-, Nähr- und  
Umstand-Corsets.

\*\*\* Neu! \*\*\*

Das Geheimnis  
der Damenwelt.

Lewin & Littauer,  
Altstädt. Markt 25.

Carl Bonath, Photographicisches Atelier  
Gerechtestrasse, 2, Ecke Neustadt. Markt.  
Filiale: Schlossplatz Thorn.  
Eigene Vergrößerungs-Anstalt.  
Künstlerische Ausführung. Civilie Preise.  
Sonntags ununterbrochen geöffnet.

Taillen- u. Kinderarbeiterinnen können  
sich sofern melden. Dasselbe werden  
auch Lehrmädchen angenommen.

M. Bugalski, Modistin,

Mellendorfstraße 84.

## 1 Laden

mit großen Kellerräumen, mit auch  
ohne Wohnung, zu vermieten.  
Karl Sakriss, Schuhmacherstr.

Der größere  
Laden mit Wohnung,  
Seglerstr. 30, Ecke Markt, ist vom  
1. Juli zu vermieten.  
J. Keil, Seglerstr. 11.

## Ein Laden

nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom  
1. Oktober Altstädt. Markt 16 zu ver-  
mieten. W. Busse.

## Der Laden

im Schützenhause mit 2 an-  
grenzenden Zimmern ist zum 1. Juli  
evtl. früher zu vermieten. Näheres  
durch Herrn L. Labes, Schloßstr. 14.

möbl. 3. M. z. v. Tuchmacherstr. 14, p.

2 kleine möblierte Zimmer  
zu 20 und 15 Mf., auf Wunsch mit  
Büschengeläuf, zu vermieten.  
Gerechtestrasse 50 I, I.

## Fein möbl. Zimmer

und Kabinett vom 15. Mai zu ver-  
mieten. Neustadt. Markt 12, I.

Die vom Königlichen Landratsamt  
innegehabten

Wohnungen

sind per sofort oder per 1. Juli zu  
vermieten. Heinrich Netz.

Die 1. Etage und 1 Laden  
in meinem neu erbauten Hause ist zu  
vermieten. Herrmann Dann.

Breitestraße 32,  
I. und III. Etage per 1. Oktober zu  
vermieten. Julius Cohn.

Eine Wohnung  
von 4 Zimmern und Zubehör, zu  
vermieten. Besichtigung Vorm. bis  
12 Uhr. Mauerstraße 52, I.

Mecker, Wilhelmstraße 5.  
Wohnung per 1. Juli zu vermieten.  
Zu erfragen bei Carl Kleemann,  
Thorn, Gerechtestrasse 15/17.

Die Breite Straße 24 bisher von  
Herrn Adolf Sultan bewohnte  
Wohnung ist vom 1. Oktober d. J.  
zu vermieten. Näheres im Kompt. v.  
Sultan & Co., Gei. m. b. H.

Herrschaffl. Wohnung  
zu vermieten Wilhelmstraße 7:  
Vom 1. Oktober, die von Herrn  
Oberst von Versen bisher bewohnte  
1. Etage. Centralheizung.  
Ausflug ertheilt das Komtoir des  
Herrn J. G. Adolf.

Die erste Etage  
Brückenstr. Nr. 18 ist zu ver-  
mieten.

Nusschalen-Extrakt  
zum Dunkeln der Kopf-  
und Barthaare der königl.  
Hof - Parfümfabrik von  
C. D. Wunderlich in Nür-  
berg, eingef. seit 1863, 3 mal prämiert.  
Rein vegetabilisch, garantiert unschädlich,  
a 70 Pf.

Dr. Orphilas  
Haarfärbe-Nussöl, à 70 Pf.,  
ein feines, den Haarwuchs stärkendes  
Haaröl.

Wunderlich's echtes und nicht  
abfärbendes  
Haarfärbe-Mittel

a 1 M. 20 Pf., groß a 2 M. 40 Pf.  
(das Beste u. Einfachste was es gibt).  
Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Pianoforte-  
Fabrik L. Herrmann & Co.  
Berlin, Neue Promenade Nr. 5,  
empfiehlt ihre Pianinos in kreuz-  
saitiger Eisekonstruktion, höchster  
Tonfülle und fester Stimmung.  
Versand frei, mehrwöchentliche  
Probe, gegen baar oder Raten  
von 15 M. monatlich an ohne  
Anzahlung.  
Preisverzeichniss franco.

Die chemische Waschanstalt  
und Färberei  
von W. Kopp in Thorn, Segler-  
straße Nr. 22,  
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.